Der Schirmherr hat das Wort

Kameradinnen und Kameraden,
verehrte Mitglieder der GdH,

die letzten Monate der Heeresfliegertruppe waren geprägt von bedeutenden Meilensteinen auf dem Weg zu einem operationellen Kommando. An dieser Stelle möchte ich nicht auf kommende Herausforderungen eingehen, sondern das Geleistete in den Mittelpunkt stellen.

Die Übung GRIFFIN LIGHTNING 2025 wurde zu großem Erfolg geführt und hat deutlich gemacht, dass die Aviation Brigade als Korpstruppe des Multinationalen Korps Nordost zuverlässig ihren Fähigkeitsbeitrag liefert. Die enge Verbindung zu den Bündnispartnern ist sichtbar und spürbar: Die Heeresflieger sind eine unverzichtbare Fähigkeit der NATO, die eng an der Seite der Partner steht.

Der Weg zu diesem Erfolg war anspruchsvoll; die Beiträge aller Beteiligten – ob vorne im Baltikum eingesetzt oder ebenso im Hintergrund – haben sich ausgezahlt. Die Übung markierte die größte Verlegung von Hubschrauberkräften seit Jahrzehnten: über 30 Hubschrauber wurden nach Litauen verlegt. Soldatinnen, Soldaten, Zivilpersonal aller Heeresfliegerverbände sowie Kameradinnen und Kameraden anderer Teilstreitkräfte haben mitgewirkt, um die Aufträge des Korps in der dritten Dimension des Gefechtsfelds zu erfüllen.

Darüber hinaus wurde durch die Präsenz ein sichtbares Zeichen in Litauen gesetzt und das Vertrauen der Bevölkerung in die gemeinsame Sicherheit gestärkt. Der Erfolg der Übung wird nun organisatorisch verankert: Die Erkenntnisse dieser Übung wurden in einem Erfahrungsbericht mit Forderungskatalog dem Kommando Heer vorgelegt, während das Amt für Heeresentwicklung an der Feinausplanung der Aviation Brigade als Korpstruppe weiterhin arbeitet. Die Übung hat damit Dinge beschleunigt, die wir schon lange auf der Agenda hatten. Ich bin immer noch sehr erfreut, welche Aufmerksamkeit und Durchschlagskraft diese Übung entwickelt hat und bin meiner Truppe für Ihren persönlichen Einsatz äußerst dankbar.

Zurück in Deutschland zeigen sich ebenfalls positive Entwicklungen. Der Dialog mit der Gesellschaft und den Mitbürgerinnen und Mitbürgern hat erneut an Bedeutung gewonnen und wird intensiv geführt. Der Wert der Demokratie wird aktiv gelebt und der Tag der Werte sowie der Tag der Bundeswehr 2025 in Bückeburg haben die Transparenz und das Interesse der Zivilgesellschaft gezeigt.
Die Unterstützung von außen stärkt die Akzeptanz der Truppe. Der Austausch sowie der aktive Dialog tragen dazu bei, das Verständnis für die Rolle der Heeresflieger in der Zeitenwende weiter zu vertiefen.
Auch unsere Zusammenarbeit mit der European Space Agency (ESA) ist ein leuchtendes Beispiel der zivil-militärischen Zusammenarbeit und unterstreicht unsere Kompetenz in der Ausbildung vertikaler Lande- und Startverfahren. In einem dreiwöchigen Trainingsprogramm haben wir vier europäische Astronauten, darunter die deutschen Astronauten Dr. Alexander Gerst und Matthias Maurer, auf eine Mondlandung im Rahmen der Mission Artemis III vorbereitet – Der Weg zum Mond führt nun über Bückeburg und die Heeresflieger tragen somit zum Erfolg der Mission bei.
Die Gemeinschaft der Heeresflieger verbindet Aktive und Ehemalige, Junge und Ältere und auch Freunde der Heeresflieger. Sie alle können mit Stolz auf das Geleistete unserer Truppengattung in den letzten Monaten zurückblicken. Mit Zuversicht blicken wir auf die kommenden Herausforderungen unserer Truppengattung und richten den Blick wie immer NACH VORN.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Ihr

Brigadegeneral Dr. Volker Bauersachs
Kommandeur Kommando Hubschrauber

INHALT

Verehrte Leserinnen und Leser,

das Grußwort der letzten Ausgabe in diesem Jahr kommt turnusgemäß vom Schirmherrn der Gemeinschaft, Brigadegeneral Dr. Volker Bauersachs (**Seite 1**).

Ab **Seite 2** berichtet Oberstleutnant Martin Kleist, Vorsitzender der GdH Bückeburg, über die Veranstaltung am 1. September 2025 im Offizierheim in Bückeburg anlässlich der Verabschiedung des Inspekteur Heer, Generalleutnant Alfons Mais, aus dem Kreis der Heeresflieger. Im Anschluss an den Bericht gibt Generalleutnant Mais auf **Seite 4** Antwort auf einige persönliche Fragen der Redaktion.

Auf **Seite 5** finden Sie einen kurzen Bericht der GdH Niederstetten über einen Tagesausflug ins Jüdische Museum in Creglingen.

Ebenfalls auf **Seite 5** erzählt Hptm a.D. Willi Heinen von einem inzwischen zum 9. Mal veranstalteten Jahrestreffen ehemaliger Angehöriger der Heeresfliegerstaffel 5 (Mendig).

Auf **Seite 6** zeigt die GdH Roth die Übergabe einer Erinnerungstafel an die Heeresflieger.

Seite 7 erlaubt einen Einblick in das 34. Jahrestreffen der Laupheimer Heeresflieger.

Ab Seite 8 gibt es einen Bericht vom Ehrenpräsidenten, Brig-Gen a.D. Fritz Garben, über die größte Luftlandeoperation in der Geschichte der Bundeswehr im Rahmen der Übung ‚Certain Shield' 1991.
Im Anschluss daran lesen Sie einen Kommentar aus dem KdoHubschr.

Auf **Seite 12** erfahren Sie Erstaunliches und Bewundernswertes über den Lebensweg eines inzwischen über 90jährigen ehemaligen Heeresfliegers.

Ab **Seite 13** finden Sie einen kleinen Überblick darüber, wie und in welcher Form an die Heeresflieger an ehemaligen Standorten erinnert wird.

Wie immer schließen wir auf **Seite 15/16** mit einem Nachruf für in den letzten Monaten verstorbene Kameraden.

GDH BÜCKEBURG

Verabschiedung des Inspekteur Heer, Generalleutnant Alfons Mais aus dem Kreis der Heeresflieger am 1. September 2025 in Bückeburg

Text: Martin Kleist, Fotos: Alexander Bozic, IHTC

Generalleutnant Alfons Mais wurde am 1. September in Bückeburg aus dem Kreis der Heeresflieger verabschiedet.
Er erhielt an diesem Tag zunächst die Gelegenheit, mit dem Leichten Kampfhubschrauber, dessen Einführung maßgeblich sein Verdienst ist, zu fliegen und mit Soldaten des Kommandos zu sprechen.

Am Abend trafen sich insgesamt 26 geladene Gäste im Offizierheim in der Jägerkaserne. Veranstalter war der Kommandeur Kommando Hubschrauber und General der Heeresfliegertruppe, Brigadegeneral Dr. Volker Bauersachs.

Es waren neben dem General der Heeresfliegertruppe mit Brigadegeneral Ulrich Ott und Brigadegeneral Andreas Pfeiffer alle aktiven Generale aus der Heeresfliegertruppe, die Kommandeure der 3 Heeresfliegerregimenter und der Kommandeur des Internationalen Hubschrauberausbildungszentrum sowie der Präsident des Dachverbands der Gemeinschaft der Heeresflieger, Brigadegeneral a.D. Uwe Klein, sowie weitere geladene Gäste anwesend.

In ihren Ansprachen würdigten Volker Bauersachs, Ulrich Ott, Andreas Pfeifer, Uwe Klein und Reinhard Wolski den scheidenden Inspekteur des Heers und bedankten sich für seine besonderen Verdienste für die Truppengattung. Sie charakterisierten ihn als sehr menschlichen, offenen, ehrlichen und aufrechten Kameraden sowie als Piloten, der immer im Herzen der Truppengattung treu geblieben ist. Volker Bauersachs betonte insbesondere die Verdienste von General Mais in seiner Zeit als Inspekteur mit der Aufstellung des Kommando Hubschrauber und der Einführung des Leichten Kampfhubschraubers, die ganz entscheidende Meilensteine für eine erfolgreiche Zukunft der Heeresfliegertruppe sind.

General Alfons Mais dankte den Vortragenden. Er sagte, dass es für ihn ein sehr emotionaler Moment sei, an dem Ort, wo er vor 44 Jahren als Angehöriger des 51. OAJs im Block A der Jägerkaserne seine Laufbahn begonnen habe, sich nun aus der Truppengattung zu verabschieden. Er ging kurz auf seinen Werdegang ein und hob hervor, dass hierbei die Verwendungen als Kommandeur der Fliegenden Abteilung 101 in Faßberg und als Kommandeur der Luftbeweglichen Brigade 1 in Fritzlar die Höhepunkte waren. In den letzten Jahren sei insbesondere die Außerdienststellung der UH-1 D für ihn ein besonderes Ereignis gewesen.

Nach dem gemeinsamen Abendessen wurde General Alfons Mais mit einer stimmungsvollen Serenade, gespielt von den Bückeburger Jägern, gewürdigt. Danach wurde noch lange in vielen Gesprächen vor allem über Vergangenes gesprochen und gemeinsame Erinnerungen wachgerufen.

So ging ein außergewöhnlicher Tag für unsere Truppengattung zu Ende mit dem Gefühl, dass er dem scheidenden General Alfons Mais Freude bereitet hat.

Fragen an den scheidenden Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Alfons Mais, bei seinem Abschiedsempfang im Offizierheim der Jägerkaserne in Bückeburg

Herr General, Sie geben im September nach 5 ½ Jahren das Amt des Inspekteurs des Heeres ab. Wie würden Sie Ihre Gefühlswelt beschreiben? Sind Sie eher erleichtert, die Verantwortung über das Heer bei immer noch schwierigen Rahmenbedingungen und eher schleppenden Fortschritten bei der Entwicklung der Streitkräfte abgeben zu können oder sind Sie eher enttäuscht, das Aufwachsen an Stärke und Fähigkeiten des Heeres nicht mehr mitgestalten zu können?

Zunächst einmal bin ich sehr stolz, auf das was wir in den letzten mehr als 5 Jahren erreicht haben. Es waren schwierige Zeiten, mit Herausforderungen, die ich so nicht auf dem Zettel hatte, als ich mir einen Plan für meine Zeit als Inspekteur des Heeres gemacht habe. Ich habe das Amt mit tiefer Befriedigung an meinen Nachfolger übergeben und in tiefer Dankbarkeit für die Unterstützung, die ich erfahren habe. 5 ½ Jahre auf einem Dienstposten sind mehr als genug, für die Organisation, die man führt, aber auch für einen selbst. Es gab zuletzt immer mehr Tage, an denen ich die Last gespürt habe.

Wenn Sie auf Ihre Dienstzeit in der Bundeswehr seit 1981 zurückblicken, was war das schlimmste und was das herausragendste Ereignis in diesen 44 Jahren?

Das schlimmste Ereignis war, einem sehr guten Kameraden die Nachricht vom Tod seines Sohnes im Dienst überbringen zu müssen. Das herausragendste Ereignis war mein erster Soloflug, an den ich heute noch manchmal zurückdenke, weil ich einen Traum verwirklichen konnte.

Ihre Einschätzung, geäußert am 24. Februar 2022, dass das Deutsche Heer mehr oder weniger blank da stehe, sorgte für weltweites Aufsehen. Haben Sie wegen dieser Aussage in Ihrer Umgebung mehr Lob oder mehr Kritik erfahren?

Deutlich mehr Lob als Kritik!

Herr General, Sie haben in Ihren herausgehobenen Stellungen bestimmt viele wichtige Entscheidungen treffen müssen. Gibt es eine oder gar mehrere Entscheidungen, die Sie heute anders treffen würden?

Nein! Jede Entscheidung erklärt sich aus der konkreten Situation in der sie getroffen wird und obwohl ich mich als durchaus selbstkritisch beschreiben würde, hilft es nichts im Rückblick Dinge mit einem „hätte ich das gewusst“ zu relativieren.

Sie sind immer sehr gerne ins Cockpit eines Hubschraubers gestiegen? Werden Sie nach Ihrer Dienstzeit auch Helm und Sonnenbrille an den Nagel hängen oder werden Sie privat weiterfliegen?

Nein! Ich habe die Fliegerei geliebt! Sei es während der 2200 Flugstunden in der aktiven Rolle als LFF, aber auch in den letzten Jahren in zahllosen Stunden als Passagier. Aber ich habe auch immer Respekt davor gehabt. Alles hat seine Zeit und alles geht einmal vorüber!

Es soll ja in allen Berufsgruppen vorkommen, dass Personen, die in den Ruhestand versetzt werden, mit ihrer plötzlich üppig zur Verfügung stehenden Zeit nichts anzufangen wissen.
Was macht ein Inspekteur des Heeres nach Abschluss seiner Dienstzeit?

Das ist eine gute Frage. Jeden Tag melden sich Menschen bei mir, die diese Frage für mich beantworten wollen und dafür gute Vorschläge haben. Das werde ich in den kommenden Wochen alles mal sortieren und auswerten, um dann Anfang des neuen Jahres eine Entscheidung zu treffen. Ich bin aber sicher, dass nur Gartenarbeit und Urlaub machen noch nicht ausreicht.

Spuren jüdischen Lebens und der dunklen Geschichte in Tauberfranken

Text: Hptm a.D. Uwe Paul, Fotos: Bundeszentrale für pol. Bildung (li), www.mussen.de (mi), www.lokalmatador.de (re)

DIE JÜNGERE GESCHICHTE HINTERLÄSST SPUREN IN TAUBERFRANKEN

Im Juli 2025 begab sich eine Gruppe der Gemeinschaft der Heeresflieger Niederstetten auf eine Spurensuche zur jüngeren deutschen Geschichte im Taubertal. Ein Schwerpunkt des Ausflugs war der Besuch des Jüdischen Museums in Creglingen.

DAS JÜDISCHE MUSEUM IN CREGLINGEN

Das Museum befindet sich etwas versteckt im alten Ortszentrum von Creglingen, im ehemaligen Wohn- und Geschäftshaus einer jüdischen Familie. In diesem Gebäude, das heute das

Jüdische Museum beherbergt, trafen sich die Mitglieder der GdH Niederstetten an einem hochsommerlichen Tag im Juli.

Die Führung durch das Museum übernahm Oberstleutnant a.D. Martin Heuwinkel, selbst Mitglied der GdH und Geschäftsführer des Museums. Er erläuterte den Teilnehmern die Geschichte des Hauses, in dem sich vor dem Bau der Synagoge in der Neuen Straße im Jahr 1800 der Betraum der jüdischen Gemeinde befand.

JÜDISCHES LEBEN UND SCHICKSALE IN CREGLINGEN

Besondere Erwähnung fand Hermann Stern, der letzte jüdische Besitzer des Hauses und Viehhändler, der am 25. März 1933 das erste württembergische Todesopfer des nationalsozialistischen

Antisemitismus wurde. Die Ausstellung im Museum, durch die Heuwinkel führte, beleuchtet eindrucksvoll die jüdische Geschichte Creglingens und des heutigen Stadtteils Archshofen. Thematisiert werden die Wege und Schicksale der tauberfränkischen Juden, die infolge der Ereignisse aus ihrer Heimat in die Fremde gezwungen wurden.

GESELLIGER AUSKLANG

Nach der informativen und eindrucksvollen Führung ließen die Teilnehmer den Nachmittag in der örtlichen Gastronomie ausklingen, wo sie bei kühlen Getränken und einem gemeinsamen Essen ins Gespräch kamen und das Erlebte Revue passieren ließen.

GEMEINSCHAFT MENDIGER HEERESFLIEGER

Ehemaligentreffen

Text und Foto: Hptm a.D. Willi Heinen

Was einmal im Kleinen begann, wird größer und wächst und das, obwohl wir alle älter werden. Seit 2016 treffen sich Angehörige der Heeresfliegerstaffel 5 Mendig (Auflösung 1994) einmal im Jahr zu einem gemeinsamen Frühstück. Ein bunter Haufen, Techniker, Prüfer, Innendienst, Piloten, FTO, zivile Angestellte, Geophys, KfzWartung, eine selbständige Staffel halt.

Am Anfang waren wir 11 Teilnehmer, jetzt sind wir 23. Das diesjährige Treffen fand in den Räumen der ehemaligen OHG Mendig statt, wo heute das Hotel Laacher Lay beheimatet ist. Die Stimmung war ausgezeichnet, ein Jahr produziert viele Neuigkeiten und einige alte Geschichten wollten wieder erzählt werden. Die Räumlichkeiten der ehemaligen OHG Mendig ließen dann auch noch manche Erinnerung wieder wach werden.

Erinnerungstafel 53 Jahre Heeresflieger am Flugplatz Roth

Text und Bilder: Oberstlt a.D. Christian Elsner

Im Rahmen einer kleinen Zeremonie wurde am 13. August 2025 eine Erinnerungstafel (s. auch Bericht auf S. 13) an die Nutzung des Flugplatzes Roth durch die Heeresfliegertruppe enthüllt. Der Kommandeur der Offizierschule der Luftwaffe, Brigadegeneral Gero von Fritschen und der Erste Vorsitzende der Gemeinschaft der Heeresflieger Roth, Oberstleutnant a.D. Josef Taubeneder, vollzogen diesen Schritt in Anwesenheit einer Delegation der GdH-Roth am ehemaligen Gebäude der Einsatzführung der Technischen Abteilung 262.
Oberstleutnant a.D. Taubeneder fasste die von häufigen Umstrukturierungen in den Jahren 1961 bis 2014 gekennzeichnete Historie der Heeresflieger in Roth in einem kurzweiligen Vortrag unter dem Motto „In Roth flog das Heer und die Luftwaffe marschierte“ mit Blick auf die Ausbildungsanteile der Luftwaffe in Roth zusammen.

Im Anschluss konnten die Teilnehmer der GdH-Roth im Rahmen einer Kasernenrundfahrt den immensen baulichen Wandel mit eigenen Augen erleben. Mit Ausnahme des Towergebäudes, des für die geplante Tiger-Stationierung errichteten Simulatorgebäudes und der luftfahrzeugtechnischen Hallen mussten sämtliche Heeresfliegergebäude dem Neubau der Offizierschule der Luftwaffe weichen.

Auch nach außen kommt der Wechsel von den Heeresfliegern zur Luftwaffe im Wechsel des ICAO-Station location indicators zum Ausdruck: von ETHR (Europe, Militärflugplatz in Deutschland, Heeresflugplatz, Roth) zu ETSR (Europe, Militärflugplatz in Deutschland, Luftwaffenflugplatz im Südbereich).

Der gelungene Nachmittag klang schließlich in einer gemeinsamen Grillveranstaltung der Sportfluggruppe Roth, der GdH-Roth und der sogenannten „Kalkfalken“ harmonisch aus.

Informationsflut beim 34. Jahrestreffen der Laupheimer Heeresflieger

Text und Bilder: Hauptfeldwebel a.D. Hans-Joachim Bosse

Zum 12. Mal waren die ehemaligen Laupheimer Heeresflieger auf ihrem einstigen Heeresflugplatz, der sich seit 2013 Militärflugplatz nennt, zu Gast bei der Luftwaffe. Insgesamt 263 Einladungen hatte Hauptmann a.D. Rudi Droste, der Sprecher der Gemeinschaft, zu diesem Jahrestreffen verschickt. Am Treffen, das um 10 Uhr begann und um 17 Uhr endete, nahmen 125 Ehemalige teil.

Das Bild zeigt Rudi Droste mit Gästen, die für die Bandbreite der Eingeladenen steht. Für Rudi Droste, auf dem Bild rechts, war es das 18. von ihm organisierte Treffen. Neben ihm, Klaus Thamm, der mit 89 Jahren älteste Teilnehmer. Er gehörte auch zu den ersten Soldaten, die vor 61 Jahren in Laupheim stationiert wurden. In der Mitte steht, wie es sich gehört, der Teilnehmer mit dem höchsten Dienstgrad, Brigadegeneral, a.D. Ludwig Mundt. Am linken Flügel zwei fliegerische Urgesteine. Knut Julitz brachte es auf über 10.000 Flugstunden. Dabei flog er alle Hubschraubertypen, die bei den Heeresfliegern im Einsatz waren. Hans Hofmann, der seinen Dienst in Oberschleißheim begann, schied Ende der 1960er Jahre in Laupheim als Zeitsoldat aus der Bundeswehr aus. Danach flog er bei einer Lufthansatochter im Liniendienst. Später kehrte er wieder in die zivile Hubschrauberfliegerei zurück. Insgesamt sammelte er so über 22.000 Flugstunden an.

Zu dem Laupheimer Treffen gehört auch das gemeinsame Essen in der Truppenküche. Wenn auch von den Ehemaligen oft zu hören ist, dass früher alles besser war, trifft das für das Essen nicht zu. Heute stehen drei verschieden Hauptgerichte zur Auswahl. Dazu eine Suppe, Salate, und eine Nachspeise. In der 1960er Jahren wurde das einzige Gericht auf den Teller geklatscht und mit einer Kelle der immer gleichen braunen Soße ertränkt.

Frisch gestärkt stand dann der Vortrag „Die Ära CH53 geht zu Ende – Wie geht es weiter“ von Oberstleutnant Manfred Markieton, Kommandeur Fliegende Gruppe, auf dem Programm. Gleich nach dem Mittagsessen, das noch zur Verdauung anstand, war der detailreiche Vortrag eine schwere Kost, was insbesondere Ältere an ihre Grenzen brachte. Fakt ist, dass es mit der CH53 dem Ende entgegen geht. Die Ausbildung von Flugzeugführern wurde eingestellt. Die Ausbildung von Technikern läuft weiter. Es war zu hören, dass an den 65 in der Luftwaffe noch geflogenen CH53 nach dem Aus 2030 ein weltweites Interesse bestehe. Sie müssen nicht das Schicksal des australischen NH90 teilen, der nach mehreren Vorfällen zur Verschrottung und Vergrabung ausgesondert wurden. 2027 sei Holzdorf in der Lage, die CH47 aufzunehmen. Dort wird auch der Schwerpunkt für künftige Einsätze sein. Zwischen 2028 und 2029 bestehe dann die Transportflotte je zur Hälfte aus CH53 und CH47. Derzeit laufe in den USA die Schulung von Fluglehrern.

Geplant sei, den Flugplatz Holzdorf bei Schönewalde zum Luftfahrtdrehkreuz der Luftwaffe auch für Starts und Landungen schwerer Transportflugzeuge auszubauen. Hierfür seien eine Milliarde Euro eigeplant. Angesichts der großen nutzbaren Freiflächen, bei denen jedem Planer das Herz höherschlägt, genießt Holzdorf die Priorität vor Laupheim. Da der Platz in Holzdorf zu DDR-Zeiten entstand, sei vorgesehen, auch die Altbauten nachträglich auf den Einhalt des heute geforderten Standards zu untersuchen. Auch am Platz in Laupheim stehen Ausbesserungen, Neubauten und Umsetzungen bestehender Einrichtungen, wie Tower und Feuerwehr, an.

Planlosigkeit ist der Luftwaffe nicht vorzuwerfen. Aber sie ist nicht die einzige Beteiligte an diesem umfangreichen Verfahren, an dem auch Politik und Wirtschaft mitmischen.

Rudolf Droste dankt dem Referenten, Oberstleutnant Manfred Markieton, für dessen Vortrag.

„Certain Shield“ 1991

Text und Abbildungen: Brigadegeneral a.D. Fritz Garben

Die größte Luftlandeoperation der Bundeswehr mit Hubschraubern fand im Rahmen der NATO-Gefechtsübung „CERTAIN SHIELD 1991 statt.
Die Planung begann schon im November 1990. Vertreter der teilnehmenden Verbände (Belgien England, Deutschland) trafen sich in York (Nordengland), um die Großübung vorzubereiten. Hierbei war es wichtig, die unterschiedlichen taktischen Vorstellungen zu harmonisieren. Danach begannen die nationalen Planungen bis zum Übungsbeginn am 05. September 1991.

Aus der Presseinformation:
Die Übung „CERTAIN SHIELD 91“ ist eine Großübung der NATO im Jahr 1991.

Teil davon ist die amerikanische „Reforger“-Übung, bei der die Verlegung des III. (US) Korps nach Deutschland geübt wird.
Aufgrund der veränderten politischen Situation in Europa, zur Schonung der Umwelt und Entlastung der Zivilbevölkerung wird der Hauptteil der Übung als computerunterstützte Rahmenübung (Corps Battlefield Simulation) durchgeführt.

Der Gefechtsübungsteil mit Volltruppe dient der Untersuchung/Überprüfung im Gefecht einer „MULTINATIONALEN NORTHAG AIRMOBILE DIVISION“, MNAD. Die multinationale Großübung Certain Shield sollte wohl auch einer neuen Divisionsart hinsichtlich ihrer Struktur und ihres operativen Konzepts zum Leben verhelfen. Die operative Dimension dieser Übung bestand darin, Feindeinbrüche der Größenordnung einer mechanisierten Division abzuriegeln oder zu kanalisieren oder bis zu 48 Stunden zu verzögern.
Die MNAD ist eine operative NORTHAG Reserve, mit dem Auftrag: Rasch Feindeinbrüche einer mechanisierten Division abzuriegeln, zu kanalisieren oder für sie bis zu 48 Stunden zu verzögern oder
wichtiges Gelände zu gewinnen und zu halten oder eine Ablauflinie für Gegenangriffe zu sichern oder Flankenschutz zu gewährleisten.

Dazu verfügt die Division neben einem umfangreichen Divisionsstab über drei Kampfbrigaden
- die 24. Airmobile Brigade (UK)
- die Luftlandebrigade 27
- das Regiment Para Commando (BE)

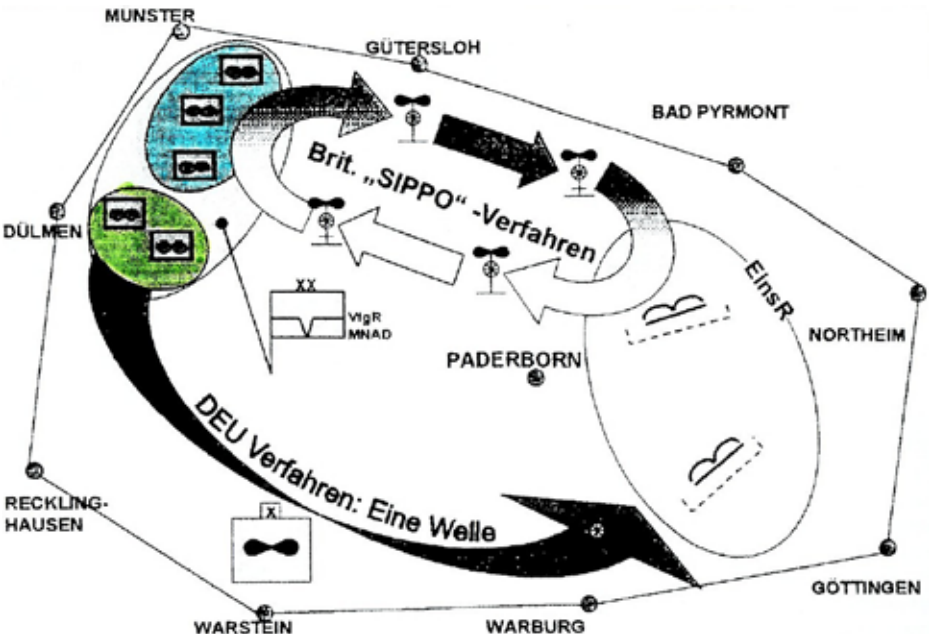
Kampfunterstützungstruppen Pioniere, Artillerie, Flugabwehr und gepanzerte Truppen werden je nach Lage zugeführt und unterstellt.

Kommandeur Heeresfliegerkommando 1 als „Aviation Mission Commander“ der MNAD führt neben seinen eigenen Regimentern Hubschrauberverbände von vier Nationen für die Luftbeweglichkeit der Division:
- das 9. Regiment Army Aircorps (UK)
- Teile der Royal Airforce Helicopter Group (UK)
- das GPLV-Regiment (Groep lichte Vliegtuigen)
- NL (BO-105, Alouette II und III Hubschrauber
- die 1. (BE) corps squadron (BE) mit Alouette II Hubschrauber

Insgesamt unterstehen der Division für ihre Luftbeweglichkeit mehr als 180 Hubschrauber. Abgesehen von fernmeldetechnischen Schutzmaßnahmen gab es gegen Feindliche Aufklärung keine weiteren Vorkehrungen. Die Feindlage wurde so wie bei allen anderen Großübungen in der Zeit in der Übungsanlage dargestellt und laufend angepasst.

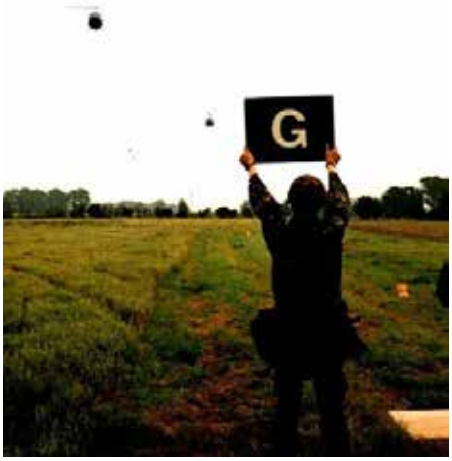
Von deutscher Seite werden neben der Luftlandebrigade 27 Teile des Stabes Heeresfliegerkommando 1 in die Führungsleiste der Division eingebracht und Lufttransportraum durch die Heeresfliegerregimenter 10 und 15 sowie die Panzerabwehr durch Teile des Heeresfliegerregiments 16 verstärkt.

Schon bei den Vorbereitungen zu der Übung 1990 im Rahmen einer „MNAD STUDY PERIOD“ in York (Nord England) vom 20.-23.November 1990 (EXERCISE KEYNOTE), zu der wir die Holländer in Deelen mit der CH-53 abgeholt hatten stellte sich heraus, dass die Engländer und wir von einem unterschiedlichen Verständnis einer Luftlandeoperation ausgingen.

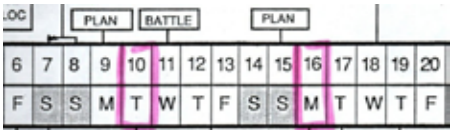


Während es für uns darauf ankam, möglichst schnell möglichst viel Kampfkraft bereits in der ersten Welle nach vorne zu bringen, war das brit. „SIPPO-Verfahren“ eine Art Pendelverkehr, bei dem Absetzpunkte im Einsatzraum kontinuierlich mit Truppe und Versorgungsgüter „genährt“ wurden.

Dabei zeigte ein Einweiser den zurückkommenden Hubschraubern mit einem großen Buchstabenschild, wo sie die nächste Ladung aufnehmen sollten.



Den deutschen Fallschirmjägern, auf dem Foto links von mir BG Eckert, kam es besonders darauf an, viel Kampfkraft in einer Welle nach vorne zu bringen. Mit ihm haben wir uns auch immer wieder über Führungsfragen des Luftverbandes gestritten, wer z.B. zu welchem Zeitpunkt die Entscheidung über eine Landung im Ausweichlanderaum trifft.



Die Flugtage der großen luftbeweglichen Operation waren im Übungsplan markiert, dazwischen wurden BIV- Einsätze geflogen

05.09.1991 Ausgangspunkt der einzelnen Hubschrauberverbände war der Heeresflugplatz Rheine-Bentlage

Aufnahme der Wiesel in der zweiten Welle

Auch das war Teil der Übung: Nebel verhindert den Start

Das gemeinsame Abschiedsfoto der Stäbe

Nummer 219 RH 4 **Rheiner Volksblatt** Freitag, 12. Sept. 1997

Heeresflieger lösten Mammutaufgabe mit Bravour

Mehrere tausend Soldaten aus drei Nationen ohne Zwischenfall in einem Tag von Münster nach Paderborn transpo

Rheine.(br) — Grauer Nebel lastet in dicken Schwaden auf dem Bentlager Flugfeld. Schemenhaft sind die Umrisse von großen Transporthubschraubern zu erkennen. In langen Reihen stehen sie auf der Grasnarbe. In der Cafeteria des Towers sitzen die Piloten, trinken Kaffee, lesen oder sind kurz eingenickt. In Abständen werden Uhrzeiten über Lautsprecher bekanntgegeben und lösen sofort Diskussionen aus. Es ist Manöverzeit, und eigentlich hatte der Verband kurz nach Sonnenaufgang abheben wollen, um einige tausend Soldaten mitsamt ihrer Ausrüstung in die Einsatzräume zu fliegen. Doch nun spielt das Wetter nicht mit, und die Truppe ist an den Boden gefesselt. Alles läßt sich eben nicht planen.

Der Lufttransport droht am Wetter zu scheitern.

Alles hat gut geklappt, stellte auch unsere Heimatzeitung, das Rheiner Volksblatt, fest

Ergebnis der Übung in Zahlen:
Insgesamt sind
- **4230 Soldaten** mit
- **1043 Tonnen** Ausrüstung sind in
- **947 Flugstunden** über
- **120 Kilometer** mit
- **180 Hubschraubern**

verlegt worden.

Bewertung:
Die Operation war hinsichtlich Umfang und Zusammensetzung bislang einmalig. Sie zog sich über den ganzen Tag hin und war dazu geeignet, Truppenteile vorne zu verstärken und logistisch zu nähren, ohne dass der Zeitfaktor eine entscheidende Rolle spielen konnte, denn über 120 km hätte die Truppe vorne auch mit Fahrzeugen auf dem Landweg versorgt und verstärkt werden können. Es galt zu beweisen, dass die Luftverlegung mit Hubschraubern in dieser Größenordnung grundsätzlich möglich ist.

Mit 33 CH-53, 21 UH-1D, 10 CH-47 und 13 Puma hatten wir die o.a. Transportmenge geflogen.

Eine sehr aufwendige Operation, die wohl mehr die Demonstration einer multinationalen Großoperation mit Hubschraubern verschiedener Bündnispartner war.

Sicher ist gerade in der heutigen Lage mit der Notwendigkeit, die baltischen Staaten im Falle eines Angriff durch die Russen schnell mit Truppe und Versorgungsgütern zu unterstützen, zu rechnen, dabei geht es dann aber um größere Entfernungen.

Nun stellt sich die Frage, ist ein solcher Bericht „nur“ Heeresfliegergeschichte oder sagt er nach 35 Jahren unseren Kameraden für ihren Dienst heute noch etwas?

From: Major General H M Rose CBE QGM

Headquarters North East District and
Headquarters 2nd Infantry Division
Imphal Barracks, Fulford Road, York, YO1 4AU
Tel: York 659811 or York Mil Ext: 2444

GOC/34

Oberst F Garben
Kommandeur
Heeresflieger Kommando 1
Theodor-Blank-Kaserne
4440 Rheine Bentlage
GERMANY

27 November 1990

Ich möchte mich für Ihren Beitrag zur Planuntersuchung letzte Woche bedanken.

Es war von grossem Wert eine CH53 vor Ort verfügbar zu haben. Auch glaubeich, dass wir dem Ziel, die Führungsverfahren des jeweils anderen zu verstehen, einen Schritt näher gekommen sind.

Die Koordinierung der verschiedenen Hubschrauberkräfte ist eine der schwierigsten Aufgaben überhaupt. Ich war äusserst erfreut, dass es Ihnen in Ihrer MAPEX Präsentation gelang, alle diese verschiedenen Aspekte ohne grosse Friktionen geschlossen darzustellen.

Nochmals vielen Dank für Ihre persönlichen und die Beiträge Ihrer Offiziere wie auch für die Gestellung einer CH53 anlässlich der Study Period.

Dieses Schreiben des Kommandeurs der 2. brit. Infanterie Division, GM Rose, drückt in höflichen Worten aus, dass wir erfolgreich um eine gemeinsame Lösung für die Durchführung dieser großen Operation gerungen haben.

Kommentar des Kommando Hubschrauber:
Während der Übung CERTAIN SHIELD 1991 wurde in großen Skalen der luftgestützte Einsatz abgebildet. Auch heute ist diese Fähigkeit ein wichtiger Baustein im System Luftbeweglichkeit von Landstreitkräften.

Im Vergleich zu 1991 sind die Zahlen an Luftfahrzeugen nicht mehr repräsentativ. Neue Systeme sowie zusätzliche Fähigkeiten – sowohl im bodennahen Luftraum als auch bei den luftbeweglichen Infanteriekräften – projizieren vergleichbare Kampfkraft bei deutlich geringerem Kräfteansatz.

Nach wie vor ist der luftgestützte Einsatz mit hohem Koordinierungs-, Ausbildungs- und Übungsaufwand verbunden, der zusätzlich streitkräftegemeinsam unterstützende, vorbereitende Aktivitäten benötigt. Als „decisive operation“ ist der luftgestützte Einsatz auch heute eine Fähigkeit, die sich sowohl in offensive als auch defensive Operationsführung eingliedert. Allein die bestehende Fähigkeit, diese Form der Operation durchzuführen, stellt den Feind vor die Herausforderung, sie bereits in seiner Operationsplanung zu berücksichtigen.

Nachträgliche Glückwünsche zum 90. Geburtstag

Portrait eines verdienten Heeresfliegers

Text: Oberstlt a.D. Wolfgang Pech, Foto: Lehrsammlung Internationales Hubschrauberausbildungszentrum

Im August feierte Hptm a.D. Josef (Sepp) Bierl seinen 90. Geburtstag, vielen älteren Heeresfliegern als ‚Rother' und ‚Straubinger' Urgestein bekannt.

Mit 19 ging der gelernte Schreiner zum Bundesgrenzschutz, 2 Jahre später zur Bundeswehr und zu den Heeresfliegern. In Roth und Mitterharthausen flog er über 5000 Stunden, davon über 2000 als Fluglehrer. Daneben war er Flugsicherheitsoffizier und als Verantwortlicher für Öffentlichkeitsarbeit der Staffel (HFlgStff 4) Organisator zahlreicher Veranstaltungen.

Als Presseoffizier arbeitete er über 50 Jahre lang für das Straubinger Tagblatt und hielt so Kontakt zum Flugplatz, zur Gemeinde und zur Kirche. 30 Jahre lang war Bierl Mitglied des Gemeinderats Salching, seines Wohnortes, davon 6 Jahre zweiter und weitere 6 Jahre dritter Bürgermeister. Außerdem war er 12 Jahre lang Pfarrgemeinderatsvorsitzender und ebenso lang Vorsitzender der Orts-CSU.

Damit nicht genug – er war ehrenamtlicher Richter beim Amtsgericht Straubing und beim Verwaltungsgericht Regensburg.

Er gründete eine Theatergruppe, war 20 Jahre lang deren Spielleiter und über 50 Jahre Sänger im Kirchen- und Männerchor.
Für sein Engagement erhielt Bierl zahlreiche Auszeichnungen wie das Bundesverdienstkreuz, das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold, die Ehrenmedaille des Luftsportverbandes Bayern, die Kommunale Verdienstmedaille des Freistaats, die Ehrenmedaille mit Brillanten der Gemeinde Salching sowie kirchliche Auszeichnungen.

Neben alledem fand Bierl noch Zeit, um eine Geschichte seines Wohnorts zu erarbeiten und zu veröffentlichen.
Die Heeresflieger wünschen dem Bierl-Sepp weiter gute Gesundheit, Schaffenskraft und „Hals-und Beinbruch"

Bleib senkrecht, Sepp!

GdH-INFO - Impressum

Herausgeber: Dachverband der Gemeinschaft der Heeresflieger / GdH - Dachverband
Homepage: http://www.gdh-dachverband.de # E-Mail: lowell.gdh@gmail.com

Redaktion: • Hptm a. D. Lothar Wellhäußer / Tel. 0571 - 9424043 / E-Mail: lowell.gdh@gmail.com
Grafik und Layout: • Hptm Benjamin Schwarze und OStFw Stephan Weber / E-Mail: IHTCAutorenteam@bundeswehr.org

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2026 ist der 09.01.2026

Für die GdH-INFO sind stets auch KURZ-Informationen (möglichst mit aussagekräftigem Bild in druckfähigen 300dpi-Format) willkommen!
Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen und Leserbriefen bleiben vorbehalten.

Vervielfältigungen oder elektronische Übertragungen nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Ehemalige Standorte der Heeresfliegertruppe

Text: Hptm a.D. Lothar Wellhäußer, Fotos: Örtliche Gemeinschaften
Quelle: Aufzeichnungen von Oberstlt a.D. Wolfgang Pech und den beschriebenen Örtlichen Gemeinschaften

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahr 1990 wurde die Truppenstärke der Bundeswehr von ca. 600.000 auf etwa 185.000 im Jahr 2016 verringert. Analog dazu sank die Personalstärke des Heeres von 360.000 (incl. Nationale Volksarmee) im Jahr 1992 auf nunmehr ca. 63.000. Entsprechend verkleinerten sich Ausstattung und Personal der Heeresfliegertruppe, Standorte wurden aufgegeben. Mit dem Fähigkeitstransfer der schweren Transporthubschrauber CH-53 zur Luftwaffe ging eine weitere Verringerung von Material und Personal einher, weitere Standorte wurden geschlossen bzw. gingen in den Verantwortungsbereich der Luftwaffe über. Während Standortnamen wie Mendig, Rheine oder Laupheim für gegenwärtige Heeresflieger (HFlg) noch geläufig sein dürften, könnten Standortnamen wie Roth, Mitterharthausen, Hildesheim oder Oberschleißheim leicht in Vergessenheit geraten. An den meisten der aufgegebenen Standorten finden sich aber noch sichtbare Spuren, die auf die Präsenz der HFlg in der Vergangenheit hinweisen.
Ein kleiner – möglicherweise nicht vollständiger – Überblick:

In **Itzehoe**, dem nördlichsten der ehemaligen Heeresfliegerstandorte war zuletzt das Heeresfliegerregiment 6 mit dem Beinamen ‚Hungriger Wolf' stationiert, es wurde im Zuge der Stationierungsentscheidung 2001 aufgelöst, der Standort aufgegeben. Etwa die Hälfte der Ringstraße, die um den – heute zivil genutzten - Flugplatz ‚Hungriger Wolf' führt, ist noch als ‚Heeresfliegerstraße' bezeichnet. Auf dem Flugplatzgelände finden sich keine weiteren Hinweise auf die ehemaligen Nutzer.

Google Maps (Auszug)

In **Rotenburg/Wümme** wurde eine von Oberstlt a.D. Wolfgang Pech initiierte Erinnerungstafel der Serie ‚Ehemalige Heeresfliegerstandorte' vom Koordinator der ‚Heeresfliegerpensionäre Rotenburg (Wümme) im Gebäude der ehemaligen Flugleitung angebracht.

Auch in **Rheine** haben die Nachnutzer zugestimmt, im ehemaligen Stabsgebäude an die Vorbesitzer mit einer Erinnerungstafel hinzuweisen. Auch erinnert ein entsprechender Straßenname im ehemaligen Flugplatzgelände an die HFlg.

Der Standort **Hildesheim** wurde von den Heeresfliegern ab 1962 mit der dortigen Unterbringung der Heeresfliegerstaffel 1 genutzt. Die Staffel wurde 1964 zum Heeresfliegerbataillon 1 ausgeweitet, 1971 wieder zur Heeresfliegerstaffel 1 reduziert und dann 1979 nach Celle-Wietzenbruch verlegt. Nach zwischenzeitlicher Nutzung durch das 1. Army Air Corps der britischen Streitkräfte kam 1993 das Ende der militärischen und der Beginn einer rein zivilen Nutzung. Erinnerungen an die Zeit der Heeresflieger sind auf dem Gelände des jetzigen Verkehrslandeplatzes der Klasse II nicht zu finden.

Der Standort **Mendig** gilt zu Recht als die Wiege der Heeresfliegertruppe. Zuletzt stationiert waren dort das Heeresfliegerregiment (HFlgRgt) 35 – bis 2004), die Heeresfliegerinstandsetzungsstaffel (HFlgInstStff 300 – bis 2008), die HFlgV/AStff (2008), die Heeresfliegerunterstützungsstaffel (HFlgUstgStff 7 – bis 2005) und die Heeresfliegerbrigade 3 (HFlgBrig 3 -bis 2007).

Zur Erinnerung an die ehemaligen Nutzer wurde auf dem ehemaligen Flugplatzgelände ein Platz mit Informati-

onstafel und Gedenkstein eingerichtet. Darüber hinaus erinnert am Platz der ehemaligen Hauptwache eine Gedenkplatte an den schweren Flugunfall im Jahr 2000 mit 2 verstorbenen Soldaten.

In **Roth** b. Nürnberg wurde im Jahr 2013 das auf dem dortigen Heeresflugplatz und der angeschlossenen Otto-Lilienthal-Kaserne zuletzt stationierte Kampfhubschrauberregiment 26 ‚Franken' mit Wirkung des 30. Juni 2014 aufgelöst.
Der ehemalige Heeresflugplatz wurde zum Sonderlandeplatz, genutzt von der Bundeswehrsportfluggruppe Otto Liienthal e.V. und dem privaten Segelfliegerclub Roth e.V. Die Otto-Lilienthal-Kaserne ist nun Heimat der Offizierschule der Luftwaffe, des Sanitätsversorgungszentrums Roth und der 7. Kompanie des Luftwaffenausbildungsbataillons. An die Heeresflieger in Roth erinnert nebenstehende Informationstafel, enthüllt am Gebäude der ehemaligen Betriebsführung am 15. August 2025 vom Kommandeur der Offizierschule der Luftwaffe, General von Fritschen und Vertretern der GdH Roth (s. auch Bericht auf Seite 6).

Die ‚Straße der Heeresflieger' auf dem ehemaligen Flugplatzgelände gibt es zur Zeit noch, aber Überlegungen, sie umzubenennen, werden bereits angestellt.

In **Laupheim** wurde nach Vorstellung des Stationierungskonzeptes 2011 durch Bundesverteidigungsminister Thomas de Maizière im Oktober 2011 formell im März 2013 das dort stationierte Mittlere Transporthubschrauberregiment 25 aufgelöst. Im Rahmen des Fähigkeitstransfers Hubschrauber gingen Personal und Material im Hubschraubergeschwader 64 der Luftwaffe auf. Im ehemaligen Stabsgebäude weist eine dort angebrachte Erinnerungstafel auf Zugehörigkeit zu den Heeresfliegern hin.

Auch eine Straße auf dem Flugplatzgelände erinnert an die Heeresflieger dort.

Im ehemaligen Stabsgebäude der Luftfahrzeugtechnischen Abteilung des Regiments ist in einer Glasvitrine die Entwicklung der Luftfahrzeugtechnik in Laupheim dargestellt.

Von Mai 1971 bis in die 90er Jahre war die zur 4. Jägerdivision gehörige HFlgStff 4 auf dem Gelände der Gäubodenkaserne und dem angrenzenden Flugfeldgelände in **Mitterharthausen** stationiert. Im September 1994 wurde die Staffel aufgelöst. Auf dem heute von einem Sanitätslehrregiment betriebenen Kasernengelände finden sich keine Hinweise auf die Heeresflieger.

An die Präsenz der Heeresflieger in **Oberschleißheim** (ausführlicher Bericht in GdH-INFO 3-2025, S. 13 ff.), die den Standort bereits im September 1981 verließen und nach Landsberg/Lech verlegten, erinnert noch ein Gedenkstein am Rande des Vorplatzes zum Haupteingang der ‚Flugwerft', der Luftfahrtabteilung des Deutschen Museums. In der Flugwerft selbst gibt es noch eine Erinnerungstafel an die Heeresflieger.

In **Neuhausen ob Eck** waren in der Ludwig-Erhard-Kaserne und dem zugehörigen Flugfeld bis 1994 das Heeresfliegerregiment 20 und die zur 10. Panzerdivision gehörende Heeresfliegerstaffel 10, daneben noch die Feldjägerausbildungskompanie 750 stationiert. Nach Auflösung des Standorts erwarb 1997 der Gewerbepark Neuhausen ob Eck/Tuttlingen das Gelände. Zahlreiche Unternehmen mit einem beträchtlichen Arbeitsplatzangebot siedelten sich in dem seit dem Jahr 2000 umbenannten take-off GewerbePark, der Flugplatz wurde zum Sonderlandeplatz für Flugzeuge bis 20.000 kg entwickelt.
Erinnerungen an die jahrzehntelange Nutzung Heeresflieger findet man trotz Bemühungen der dortigen Gemeinschaft der Heeresflieger nicht.

Am Standort Bückeburg – in der Schäferkaserne und auch der Jägerkaserne – kann man die Geschichte der Heeresflieger anhand zahlreicher Informationstafeln und -Stelen, Straßennamen, Exponaten von Luftfahrzeugen, Gebäudebenennungen dank auch der unermüdlichen Arbeit einzelner Heeresfliegerpersönlichkeiten in Bruchstücken erahnen. Ausführliche Informationen hierzu in der nächsten Ausgabe. Wer sich in die Thematik vertiefen möchte, dem ist ein Studium der Lehrsammlung des Internationalen Hubschrauberausbildungszentrums zu empfehlen.

NACHRUFE / GEDENKEN

GdH Neuhausen ob Eck

Ich habe die traurige Pflicht Ihnen mitteilen zu müssen,
dass unser langjähriges Mitglied, unser Kamerad und Freund,

Hauptmann a.D.
Hans Zabel
*15.Oktober 1942 +22. Juli 2025

nach langer, mit viel Geduld ertragener Krankheit,
von uns gegangen ist.

Hans Zabel war seit dem 28. Dezember 1994 sehr aktives Mitglied unserer Gemeinschaft. Er nahm regelmäßig an unseren Veranstaltungen teil und war den Ehemaligen der GdH, besonders aber den ehemaligen Angehörigen „seiner" Heeresfliegerstaffel 10, auch nach seiner Pensionierung noch eng verbunden.

Er war Pilot mit Leib und Seele, ich lernte ihn im April 1972 kennen. Seine professionelle, aber auch humorvolle und kameradschaftliche Art, uns junge Piloten zu schulen, war beispielhaft. Wir haben ihm viel zu verdanken.

Mit Hans Zabel verlieren wir einen aufrechten Kameraden, viele von uns einen guten Freund. Er wird uns fehlen.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt nun seiner Frau Anne, seinen Söhnen Axel und Lutz mit ihren Familien und den Angehörigen.
Lieber Hans, ruhe in Frieden.

Für die Gemeinschaft der Heeresflieger Neuhausen ob Eck,
Rolf-Rainer Dembowsky
Vorsitzender

GdH Niederstetten

Die Gemeinschaft der Heeresflieger Niederstetten trauert um

Stabsfeldwebel a.D.
Hans-Gerd Buchwald

Er verstarb am 07. August 2025 im Alter von 82 Jahren.

Hans-Gerd Buchwald war eines der
langjährigsten Mitglieder unserer Gemeinschaft.

Nach seiner Pensionierung blieb er uns
in unserer Gemeinschaft eng verbunden.
Als Luftfahrzeugtechniker und Nachprüfer verbrachte er
seine Dienstzeit in der Heeresfliegerstaffel 12 und der
leichten Heeresfliegertransportstaffel 9 (AMF)
durchgehend in Niederstetten.

Durch seine Leidenschaft als Jäger konnte er so manches
Jahresessen der Gemeinschaft mit Wild aus den heimischen
Wäldern aufwerten

Er war uns stets ein angenehmer, offener und zuverlässiger
Kamerad.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren und ihn nicht
vergessen.

Uwe Paul
Hauptmann a.D.
1. Vorsitzender

GdH Niederstetten

Und wieder muss sich die Gemeinschaft der Heeresflieger Niederstetten von einem treuen Kameraden verabschieden

Stabsfeldwebel a.D.
Herbert Stütz

Er verstarb am 27. August 2025 im Alter von 86 Jahren.
Herbert Stütz war ein langjähriges Mitglied unserer Gemeinschaft und blieb nach seiner Pensionierung der Gemeinschaft eng verbunden.
Als Luftfahrzeugtechniker verbrachte er seine Dienstzeit viele Jahre in Niederstetten.
Er war uns stets ein angenehmer, offener, fröhlicher und zuverlässiger Kamerad.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren und ihn nicht vergessen.

Uwe Paul
Hauptmann a.D.
1. Vorsitzender

GdH Bückeburg

Die Gemeinschaft der Heeresflieger Bückeburg trauert um

Hauptmann a.D.
Joachim (Jochen) Heinemann

der am 20. September 2025 im Alter von 85 Jahren verstarb.
Er lebte zuletzt in Bückeburg.

Hauptmann a.D. Jochen Heinemann trat als gelernter Betriebsschlosser/Elektriker 1964 zunächst als Wehrpflichtiger seinen Dienst bei derBundeswehr an.
Nach seiner Weiterverpflichtung und Ausbildung zum Hubschrauberführer bei der Heeresfliegertruppe wurde er in Bückeburg als Pilot in der Flugbetriebsstaffel verwendet.
Mit seiner Versetzung in die Lehrgruppe A begann seine Zeit als Fluglehrer auf Alouette II, später auch als Fluglehrer auf dem Muster Bo 105.
Einen Namen machte er sich hier für seine Unterrichte in der Fluglehre und in der Aus- und Weiterbildung der Fluglehrer.
Er engagierte sich für die Gemeinschaft viele Jahre als Heimoffizier im Offizierheim in Achum.
Nach seiner Pensionierung unterstützte er ehrenamtlich die Arbeit im und für das Hubschraubermuseum in Bückeburg.

Mit Jochen Heinemann haben wir einen fachlich versierten, engagierten, stets sehr aufgeschlossenen, offenen und gut gelaunten Kameraden verloren.

Wir werden ihn in steter Erinnerung behalten.

Für die Gemeinschaft der Heeresflieger Bückeburg
Martin Kleist, Oberstleutnant a.D. und 1. Vorsitzender

GdH Celle/Faßberg

Die Gemeinschaft der Heeresflieger Celle-Faßberg e.V. trauert um ihr langjähriges Mitglied

Hauptmann d.R.
Klaus-Dieter Neufert

Er verstarb am 05. Oktober 2025 im Alter von 79 Jahren.

Klaus-Dieter Neufert war Angehöriger der Heeresfliegertruppe von 1964 bis 1976 und als Luftfahrzeugführer am Standort Celle-Wietzenbruch stationiert.

Als Soldat auf Zeit schied er nach 12 Jahren Dienstzeit im Dienstgrad Hauptmann aus der Bundeswehr aus.
Anschließend absolvierte er ein Lehramtsstudium und war bis zu seiner Pensionierung als Lehrer am Kaiserin-Auguste-Viktoria-Gymnasium in Celle tätig.

Klaus-Dieter Neufert war 25 Jahre Angehöriger unserer Gemeinschaft.

Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten und in unseren Herzen auf seinem letzten Flug begleiten.

Für die Gemeinschaft der Heeresflieger Celle-Faßberg e.V.
Bernd Claus, 1. Vorsitzender

Die Gemeinschaft der Heeresflieger Celle-Faßberg e.V. trauert um ihr langjähriges Mitglied

Gefreiter d. R.
Heinz Müller

Er verstarb am 12.07.2025 im Alter von 70 Jahren.

Heinz Müller war in den Jahren 1975/76 als Wehrdienstleistender einberufen und zuletzt in der 3./LfzTAbt 120 in Celle stationiert.

Er trat im Juli 2014 in die GdH Celle-Faßberg e.V. ein.
Unsere GdH verliert mit ihm das einzige Mitglied aus dem Bereich der Mannschaften.

Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten und in unseren Herzen auf seinem letzten Flug begleiten

Für die Gemeinschaft der Heeresflieger Celle-Faßberg e.V.
Bernd Claus, 1. Vorsitzender